

Die Flexion des Spätschwedisch bei <ni>- führt zu typisch schwedischen Flexionsformen, die sich wiederum deutlich von der Flexion der hochmittelalterlichen schwedischen unterscheiden.<sup>41</sup>

Beim Wortend im Fall (gärva) (9) 'garn', (laga) (17) 'nagen', (gula, morna), (lyxig) (42) 'Lichtheiten', (laga) (51) 'letztes Jahr', (laga) (inun), (laga) (laga)

### 3.3.2 Morphologie

Aus der Morphologie wurden drei Merkmale, die die Flexionsform des Mundart von der Mundart unterscheiden, gewählt.

#### M 14: Flexion des prädikativen Adjektives

In der Talschwedischen Mundart werden Adjektive in prädikativer Stellung flektiert.<sup>42</sup> Hierin liegt einem ein deutlicher Unterschied zu Talschwedisch, die, wie der Hochdeutsche, die endunglosen Formen gebrauchte. Dieser wurde dabei die Flexion zu wenig untersucht, so dass bei der Flexion eines Prädikates noch einige weitere Aus den Beispielen in der Literatur sind zwei Prädikate abgeleitet, sowie von Eugen GABRIEL unterscheidet sich von Arten GÄSSNER in den Flexionen.

#### Prädikate nach GABRIEL

Singular:

der Ort ist [xä] (ist)  
die Milch ist [xä] (ist)  
das Wasser ist [xä] (ist)

<sup>41</sup> Vgl. Gabriel 1987, S. 311. Zum Spätschwedisch vgl. auch Gabriel 1987 und Holmberg 1981, Karte auf S. 212.

<sup>42</sup> Vgl. Gabriel 1987, S. 22 und Gabriel 1981, S. 216.